

3 Sie sollen ihn nicht haben,  
Den freien deutschen Rhein,  
Solang' sich Herzen laben  
An seinem Feuerwein,

4 Solang' in seinem Strome  
Noch fest die Felsen stehn,  
Solang' sich hohe Dome  
In seinem Spiegel sehn!

7 Sie sollen ihn nicht haben,  
Den freien deutschen Rhein,  
Bis seine Flut begraben  
Des letzten Manns Gebein!

5 Sie sollen ihn nicht haben,  
Den freien deutschen Rhein,  
Solang' dort kühne Knaben  
Um schlanke Dirnen frein,

6 Solang' die Flosse hebet  
Ein Fisch auf seinem Grund,  
Solang' ein Lied noch lebet  
In seiner Sängers Mund.

1840.

Gebichte, S. 216.

## Friedrich Bodenstedt.

### 21. Ein Blick vom Kreml.

1 Zum höchsten Turm stieg ich hinauf  
Des Kreml in der Mosquastadt,  
Die manchen Turm mit goldnem

Knauf,

Viel Tempel und Paläste hat.  
Ich stieg hinauf, wo, vielbetürmt,  
Sich rings die weiße Mauer zog,  
Dran mancher Held schon angestürmt,  
Schon manches Haupt vom Kumpfe  
flog.

2 Und als ich auf Palaß und Dom  
Hinabsah von dem hohen Turm,  
Krümmt' unten sich der Mosquastrom  
Zu meinen Füßen wie ein Wurm;  
Und wie ein Wurm in meinem Geist  
Ragt das Gedächtnis alter Zeit,  
Und vor mir schwebt und mich um-  
kreist

Manch Nachtbild der Vergangenheit.

3 Die Glocke schlägt vom hohen  
Turm,

Daß alles ringsum bebt und dröhnt,  
Als ob von altem Kriegessturm  
Ein Nachhall aus dem Erze tönt' —  
Als ob der Turm mit Glockenmund

In feierlichem Donnerlaut  
Erzählt', was ihm von alters kund,  
Der Stadt, auf die er niederschaut.

4 Nicht, was die Zaren einst getan  
In machtvollkommenem Blutgelüft' —  
Nicht, wie sie dem Mongolenschan  
Freig des Gewandes Saum geküßt —  
Vor mir ersteht ein anderer Held  
Aus blutgetränktem Schlachtgeißel —  
Der Mächtige, der die ganze Welt  
Erschütterte mit Schwert und Schild.

5 Wie eine Sonne sah man ihn  
Einst aus dem Meere auferstehn,  
Wie ein: Sonne sah man ihn  
Im Meere wieder untergehn.  
Sein Haupt umschlang ein Strahlen-  
kranz,  
Doch streng und kalt war sein  
Gesicht —

Er hatte all der Sonne Glanz:  
Nur ihre Wärme hatt er nicht!

6 Hier auf demselben Turme stand  
Auch er gedankenvoll allein  
Und sah hinab auf Stadt und Land  
Und alles, was er sah, war sein.